

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend

Behördliches Veröffentlichungsblatt für die
Stadt Fehrbellin



Anzeigenpreis:

die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 4 Spfg.
die 3 mal gespaltene Millimeterzeile im Textteil 15 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb
oder der unserer Lieferanten hat der Bezogener keinen Anspruch auf
Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Ewald.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.35 M.

Druck und Verlag: Walter Ewald.

Nr. 58

Montag, den 18. Mai 1936

Jahrg. 47.

Julius Schred †

Der treue Mitkämpfer des Führers gestorben.

München, 17. Mai.

Der alte treue Mitkämpfer und Fahrer des Führers, SS-Brigadeführer Julius Schred, ist am Sonnabendvormittag 10 Uhr in München an den Folgen einer Hirnhautentzündung im Alter von 38 Jahren verstorben.

Julius Schred, Träger des Blutordens, wurde am 13. Juli 1898 in München geboren. Von Beruf war er Kaufmann. 1916 ging er mit dem 1. Bayerischen Fußartillerie-Regiment an die Westfront, verdiente sich das Eisene Kreuz 2. Klasse und das Bayerische Verdienstkreuz. 1919 kämpfte er im Freikorps Epp und beteiligte sich insbesondere an den Straßenkämpfen in München. Im Jahre 1921 wurde er Mitglied der NSDAP und war an der denkwürdigen Hofbräu-Schlacht beteiligt, in der er auch verwundet wurde. Er war dann Mitglied der sogenannten „Lern- und Sportabteilung“, wie die SA zunächst hieß. 1923 war er einer der Gründer des Stößtrupps „Hitler“. Selbstverständlich nahm er an dem denkwürdigen Marsch nach Koburg teil, genau so wie an vielen anderen Unternehmungen der SA. Am 8. November 1923 wurde er spät abends bei einer Befehlsübermittlung an die Reichswehr verhaftet. Es gelang ihm später zu flüchten. Am 2. Januar 1924 wurde er erneut festgenommen. Er blieb bis zum 25. Februar in Haft und wurde vom Volksgericht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Bei Neugründung der Partei im Februar 1925 erhielt er die Parteimitgliedsnummer 53. Julius Schred ist auch einer der Mitbegründer der SS und Träger der SS-Nummer 5.

Neun Jahre lang hat Julius Schred zur persönlichen Wegleitung des Führers gehört. In dieser Zeit hat er viele Hunderttausende von Kilometern am Steuer gefahren. In den Kampfjahren während der ersten Deutschlandflüge machte er oft in Konkurrenz treten mit dem Flugzeug. 36 Stunden und mehr hintereinander war er manchmal mit seinem Wagen unterwegs, um zum nächsten Rundflugplatz voranzufahren und dort schon wieder am Flugplatz startbereit für den Führer zu stehen. Wochenlang ist er damals manchmal nicht aus den Kleidern gekommen. Immer aber hat er seine sprichwörtliche bayerische Ruhe bewahrt und mit einem Scherzwort half er sich über jede Situation hinweg. Einmal mußte er 4800 Kilometer in neun Tagen zurücklegen, eine Strecke, die etwa der doppelten Entfernung Paris-Moskau gleichkommt. Niemals hat er auf all diesen Fahrten mit seinem Wagen einen Unfall gehabt. Das ist sein besonderer Stolz. In Julius Schred hat nicht nur die NSDAP, hat nicht nur der deutsche Motorsport, sondern hat auch Deutschland einen Kämpfer verloren, dessen Name in die Geschichte des neuen Reiches mit ehernen Lettern geschrieben ist.

Des Führers Weggenosse

Nachruf zum Tode des Brigadeführers Schred.

Korpsführer Hühnelin hat zum Tode des Brigadeführers Julius Schred nachstehenden Nachruf erlassen: „Der Führer Fahrer und Getreuer, in des Wortes bestem Sinne sein Weggenosse, SS-Brigadeführer Schred ist tot. Ihm, dessen Element, wie das unsere, der Motor war, ist das Steuer für immer aus der Hand genommen. Viele Hunderttausend Fahrtkilometer hat er in den Kampfjahren wie heute des Führers Leben bei Tag und Nacht, bei Wetter und Wind, mit immer gleicher unbeirrbarer Sicherheit und Schnelligkeit durch die deutschen Lande geleitet und so die Bedeutung des Motors im streichen Ringen des Nationalsozialismus vielleicht am sinnvolligsten bewiesen. Dem Korps war Julius Schred allezeit in treuer Kameradschaft verbunden.“

„SSA, sende deine Feldzeichen und Sturmstandes nun an seiner Bahre in stillem Gedenken und verhülle sie — eine letzte Ehrung — für die Dauer einer Woche mit schwarzem Flor! In deinem Herzen aber lebe er fort als das leuchtende Vorbild des Mannes und Kämpfers, der in hingebungsvoller Treue seine Pflicht bis zum letzten erfüllte!“

„Hindenburg“ über dem Ozean

Die zweite Fahrt nach Nordamerika.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ startete am Sonntag früh um 5.42 Uhr zu seiner zweiten Nordamerikareise.

An Bord befinden sich 40 Passagiere. Außerdem wurden 130 Kg. Post sowie Fracht mitgenommen. Nach dem 23. „Hindenburg“ um 7.18 Uhr Lindhoven (Holland) in 500 Meter Höhe überflogen hatte, passierte es um 8.05 Uhr MeG. Bergen op Zoom mit Kurs auf Wiffingen. Um 9.50 Uhr MeG. befand sich das Luftschiff bereits über Dover. Inzwischen hat das Luftschiff längst das offene Meer erreicht.

Deutsches Volksrecht

Rudolf Heß über die Rechtsgestaltung im Dritten Reich

In seiner Ansprache bei der feierlichen Eröffnung des Deutschen Juristentages 1936 führte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß u. a. aus:

Der Führer nimmt stärksten Anteil an den Tagungen deutscher Juristen, zumal, wenn es der Sinn dieser Zusammenkünfte ist, durch Ideenaustausch die deutsche Rechtspflege immer mehr dem Wesen des Nationalsozialismus anzugleichen. Um seine Mission der Regelung und Ordnung des Zusammenlebens der einzelnen des Volkes, der Eingliederung der Teile in die Gemeinschaft zu erfüllen, muß das Recht aus dem Geiste dieser Gemeinschaft, d. h. aus dem Geiste des Volkes heraus geformt werden. Es muß dem Geiste des Staates als der Institution des Gemeinschaftslebens entsprechen.

Der Geist unseres Staates ist aber heute endlich der Geist unseres deutschen Volkes.

Der Führer hat das im Unterbewußtsein unseres Volkes schlummernde Wesen wieder geweckt, hat ihm Ausdruck verliehen, hat ausgesprochen, „was jeder fühlte“. Er ist die Inkarnation des Geistes unseres Volkes. Der Nationalsozialismus Adolfs Hitlers lebte in Worte und brachte in ein System, was als deutsches Wesen in jedem wirklichen Deutschen von jeher schlummerte. Der Führer ließ es Gestalt werden und läßt es Gestalt werden. Er läßt es neu verankern im Bewußtsein des Volkes durch die von ihm geschaffene Bewegung und er läßt es in rechtsgültige Regeln fassen durch die neue Rechtsgestaltung.

Je mehr der Geist des Volkes in der neuen deutschen Rechtspflege seinen Ausdruck findet, desto mehr fühlt sich das Volk nicht nur in seinem Recht, sondern gerade auch mit dem Staate selbst verbunden. Denn auf kaum einem anderen Gebiete tritt der Staat dem Volk so eindrucksvoll gegenüber, wie auf dem des Rechts.

Der Wandelung des Volkes muß die Wandelung des Rechts folgen. In normalen Zeiten kann sich diese Wandelung allmählich vollziehen, in revolutionären Zeiten unvermittelt wie die Revolution. Je mehr Spielraum freigegeben wird für das Ermessen des Richters, desto mehr vermag dieser in der Rechtsprechung auch der Grundthese des Nationalsozialismus, nach der Einordnung des einzelnen in das Gesamtinteresse besteht, nachzukommen.

Der Richter soll, um echter Volksrichter zu sein, nicht enger Jurist, sondern in erster Linie Mensch, in erster Linie Volksgenosse sein. Und er soll die Sprache sprechen

und in seinem Urteil vor allem die Sprache schreiben, welche die Sprache des Volkes ist, die das Volk versteht. Er soll in seiner Sprache schon vollverbunden sein als Ausübender der nach Treitschke vollstimmigen Rechtsprechung, wie der Politiker selbst in seiner Sprache vollverbunden sein muß. Der Richter soll ebenso wie nach dem Verstand nach seinem Gefühl richten, nach dem Gefühl nicht so sehr im Sinne des Mitfühlers, sondern im Sinne des Einfühlens. Der Richter soll im Richter frei gestalten können, frei gestalten können seinen Richterspruch und damit auf die Dauer das Recht, welches ja auf den Erfahrungen der Rechtsprechung fußen soll.

Es ist wohl möglich, daß der Gesetzgeber dann und wann Gesetze erläßt, die in einzelnen Teilen oder insgesamt für das Volk nicht verständlich gemacht, so daß die große Masse des Volkes sie heute nicht nur als Notwendigkeit, sondern sogar als Segen empfindet. Wesentlich ist hierbei, daß die Erklärungen zu solchen Gesetzen nicht etwa nur durch Presseartikel gegeben werden, die in der Sprache und im Niveau der Intelligenz angepaßt sind, sondern daß sie schließlich der Ortsgruppenführer in einem Dorf in die Sprache und in das Niveau der Bauern übersetzt und abwandelt nach Ständen und Gebieten. Kaufende Volksaufklärung und Volkserziehung durch die nationalsozialistische Bewegung ist die Ursache, daß das Volk selbst harte Gesetze als notwendig empfindet, so wie die gleiche Ursache die besonders für das Ausland unerklärliche Tatsache herbeiführt, daß unser Volk die Regierung eines einzelnen nicht als Diktatur, sondern als eine Volksregierung empfindet, während es die Regierung des vorhergegangenen parlamentarischen Systems, die eine Volksregierung darstellen sollte, immer mehr als volksfremd, ja schließlich als diktatorisch empfand.

Beim Recht wie bei der Staatsführung insgesamt ist ausschlaggebend nicht die Form, sondern das Wesen. Das Wesen aber sowohl des nationalsozialistischen Rechts als der nationalsozialistischen Staatsführung ist es, dem Volke zu dienen und im Volke zu wurzeln und damit als Volksrecht und Volksregierung empfunden zu werden.

Diesem Wesen durchgehende Geltung zu verschaffen, die Verbindung zwischen Recht und Volk immer enger zu gestalten, das ist die Thesen von Ihrer Epoche gestellte Aufgabe, eine so große und schöne Aufgabe, wie sie selten Männern gegeben ist.

Doppelmitgliedschaft verboten

DAF. und konfessionelle Arbeitervereine.

Der Vorsitzende des Obersten Ehren- und Disziplinarkollegiums, Dr. von Renteln, erläßt im Nachgang zur Anordnung des Reichsleiters der DAF., Dr. Geh., vom 27. 4. 34 folgende Anordnung bezüglich der Doppelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront und den konfessionellen Arbeiter- und Gesellenvereinen:

In allen Fällen, in denen die Lösung der Mitgliedschaft in Verfolg der obigen Anordnung vorzunehmen wäre, ist durch den zuständigen Dienststelleninhaber laut § 3 der Ehren- und Disziplinaranordnung der DAF. ein Antrag auf Ausschluß aus der DAF. bei dem zuständigen Ehren- und Disziplinargericht der Deutschen Arbeitsfront zu stellen.

Dabei haben sich die Anträge dieser Art nicht nur auf die bekanntgewordenen Fälle zu beschränken, sondern es sind von den Dienststelleninhabern Ermittlungen anzustellen, die eine Vereinigung der Deutschen Arbeitsfront von Mitgliedern der obengenannten Verbände durch rechtskräftigen Ausschluß durch die Ehren- und Disziplinargerichte der DAF. zum Ziele hat.

Zur Erläuterung und Ergänzung der am 6. Mai 1934 erfolgten Erinnerung an das fortbestehende Verbot der Doppelmitgliedschaft zwischen Deutscher Arbeitsfront und konfessionellen Ständevereinen wird folgendes mitgeteilt:

1. Das Verbot der Doppelmitgliedschaft gilt auch für die Mitglieder solcher konfessioneller Verbände oder berufsethischer Vereine, die sich in letzter Zeit neue Namen zugelegt haben, also: Aerteler- oder St. Josefvereine (früher katholische Arbeitervereine), deutsche Kolpingfamilie (früher katholische Gesellenvereine), Bund St. Michael (ehemalige katholische Beamtenvereine).

2. Das Verbot der Doppelmitgliedschaft gilt ferner auch für andere konfessionelle oder „berufsethische“ Ständevereine, z. B. der Verbände der konfessionellen Sozialbeamten, Sozialbeamtinnen, Haus-

geschilfen, Kaufleute, Handelsgeschilfen und Beamtinnen, Hotel- und Gasthausangestellten, landlichen Burschenvereine.

3. Dagegen gilt das Verbot der Doppelmitgliedschaft nicht für Mitglieder rein religiöser oder karitativer Vereine, Bruderschaften und Kongregationen.

Talbaris †

Der ehemalige Ministerpräsident einen Herzschlag erlegen.

Der griechische Staatsmann und Führer der Volkspartei Panagiotis Talbaris ist in Athen einem Herzschlag erlegen.

Die Beisetzung soll am Dienstagvormittag in Form eines Staatsbegräbnisses stattfinden.

Panagiotis Talbaris, der in der griechischen Politik mehrfach eine entscheidende Rolle gespielt hatte, wurde im Jahre 1868 in Amari bei Korinth geboren. Nach seiner Promotion zum Doktor der Rechte an der Universität Athen im Jahre 1888 begab er sich ins Ausland, wo er seine Studien an den Universitäten Berlin, Göttingen, Leipzig und Paris vervollständigte. Im Jahre 1910 trat Talbaris als Abgeordneter von Korinth in das politische Leben ein. Er schloß sich der Partei des später ermordeten griechischen Staatsmannes Sunaris an und wurde im Jahre 1915 zum erstenmal Minister. Als sich Griechenland im Jahre 1917 unter der Führung von Venizelos der Entente anschloß, wurde Talbaris verbannt. Erst nach der Wahlunterlage von Venizelos im Jahre 1920 griff Talbaris wieder aktiv in das politische Leben Griechenlands ein. Mehrfach bekleidete er das Amt eines Innen- und Verkehrsministers. Im Jahre 1922 trat er an die Spitze der Volkspartei, die in scharfem Gegensatz zu Venizelos stand. Nach den Septemberwahlen von 1922 bildete er gemeinsam mit Kondylis und Metaxas die Regierung, die von Venizelos im Januar 1923 gestürzt wurde. Im März 1933 übernahm er neuerlich gemeinsam mit General Kondylis die Regierung, an deren Spitze er bis zum Oktober 1935 verblieb.

Treue um Treue!

Die „Deutsche Zeitung für Kanada“ schreibt in ihrem Leitartikel vom 22. April 1936 „Der größte Deutsche der Gegenwart“: „Bei aller selbstverständlichen Bopallität zum Bande unserer Wahl bleiben wir uns doch stets bewußt der blut- und Seifeshande, die uns unlöslich mit dem Stammboll aller Deutschen verbinden. Wenn es irreführte und betrogene Menschen hierzulande gibt, die vor blut- und raffefremden „Propheten“ wie einem Juden Karl Marx oder einem Lenin und Stalin schweifen, dann haben wir als Deutschstämmige hundertfach das Recht, zum größten Deutschen der Gegenwart in dankbarer Verehrung aufzublicken. Er ist der Retter unseres Volkes aus Schmach, Elend, Volkshemismus und internationaler Verklaffung. Er hat aber auch uns Auslandsdeutschen neues Selbstvertrauen, neuen Glauben an die Sendung unseres Deutschtums, neue Ehre und Weltgeltung zurückgegeben und uns einbezogen in die Volksgemeinschaft, in der wir gleichwertige Volksgenossen mit allen deutschbewußten Menschen sind. Dafür sei dem Führer Adolf Hitler, der am 20. April sein Geburtstag feiert, begehren, auch im Namen des Kanada-Deutschtums aufrichtig und herzlich gedankt. Ueber Land und Meer hinweg senden wir ihm unsere Größe und Wünsche. Wir können unserem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen als durch treue Pflächterfüllung auf dem Posten, auf den wir gestellt sind und vor allem durch unermühtes Streben und Schaffen im Dienste unserer deutschen Kultur aufgabe in und für Kanada.“

In solch tiefer Verehrung und gläubigem Vertrauen bilden die Auslandsdeutschen auf das neue Deutschland und seinen Schöpfer Adolf Hitler. Ueber Verfolgungen und materielle Unterdrückungen, noch Bedrohung und Bekämpfung ihres Deutschtums können sie in ihrem Glauben an die kulturelle Verbundenheit mit den Deutschen im Reich wandern machen.

Eine solche opferbereite Treue verpflichtet jeden einzelnen von uns im sicheren Schutz der starken Heimat. Und wenn der „Volkshund“ für das Deutschtum im Ausland“ wie schon seit Jahren am 23. und 24. Mai zum „Tag der Kornblume“ aufrust, so weiß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, wem das Geldopfer zugute kommt, im das der VDA in Stadt und Land bitten wird: dem unbekanntem deutschen Bruder draußen vor den Grenzen, der ohne diese Hilfe und diesen Schutz allein steht, oft in seelischer und physischer Not und Hunger.

Neuen. Der Bürgermeister und die Stadtverwaltung gehen mit gutem Beispiel voran, das Stadtbild Neuens in diesem Jahre besonders freundlich und schön zu gestalten. So wurden am Königplatz und am Bahnhof auf Veranlassung des Bürgermeisters neue Parkanlagen geschaffen, die belebend und freundlich auf die Umgebung wirken. Auch sind die übrigen Anlagen zum großen Teil neu bepflanzt worden.

40 000 besuchten bisher das Olympische Dorf.

Das Olympische Dorf ist seit der Freigabe für öffentliche Besichtigung von rund 40 000 Menschen besucht worden. Die beiden letzten Sonntage brachten Rekordzahlen an Besuchern: am vorletzten Sonntag kamen ungefähr 6500 Personen, am letzten Sonntag sogar etwa 12 000 Besucher nach dem Olympischen Dorf. Besonders stark ist der Zustrom direkt aus Berlin. Die BVB hat vom Bahnhof Zoo aus mit den zweistöckigen Autobussen einen Pendelverkehr eingesetzt und bisher rund 28 000 Personen zum Olympischen Dorf gebracht. Die Besichtigung des Olympischen Dorfes erfolgt täglich in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. 100 Studenten vom Reichsstudentenwerk übernehmen die Führungen. Der Eintrittspreis zum Besuch des Olympischen Dorfes beträgt 50 Pf. einschließlich der Führung, die etwa anderthalb Stunden dauert.

Wie komme ich nach dem Olympischen Dorf?
Das Olympische Dorf ist von Fehrbellin aus über Neuen mit der Vorortbahn über Spandau-West zu erreichen. Der Fahrpreis von Neuen bis Dallgow-Döberitz beträgt 70 Pf. und bis Wustermarck-Verkehrsbahnhof 80 Pf. Der Weg von beiden Stationen zum Olympischen Dorf ist etwa gleich und beansprucht einen ungefähr halbstündigen Fußmarsch. Für die Autobesitzer ist in der Nähe des

Olympischen Dorfes ein etwa 600 Meter langer Parkplatz neben der Landstraße rechts hinter dem Lager — wenn man von Neuen aus kommt — auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Döberitz angelegt.

Familiennachrichten.

Gestorben: Am 26. April Frau Else Jopp geb. Gercke, Kraatz, 44 Jahre; am 26. Landwirt Albert Freese, Wustrow; am 27. April Frau Marie Paaschen geb. Warnstädt, Neuruppin, 53 Jahre; am 28. April Frau Ida Zöpfl geb. Korz, Storbek, 61 Jahre; am 30. April frühere Gutsbesitzer Wilhelm Draeger, Gransee Ziegelei, 81 Jahre; am 4. Mai Telegrafarbeiter Adolf Wesenberg, Neuen, 34 Jahre; am 4. März Karl Jäncke, Bredow, 89 Jahre.

Zeitschriftenchau.

Kunst und Volk, amtliches Organ der NS.-Kulturgemeinde, Heft 4, April 1936.

Von dem gleichen Augenblick an, da mit der Herstellung der Maschine die Erzeugung eines Gegenstandes nicht mehr schöpferische Arbeit war, sondern mehr oder minder mechanische Funktion, ging die Fähigkeit, Dinge des täglichen Bedarfs zu gestalten, mehr und mehr verloren. Man erkannte diesen Mangel recht halb, und begann nach einem Ausweg zu suchen. Ueber die Irrwege, die man bei dieser Gelegenheit ging, und über die neuen Wege, die eingeschlagen werden mußten, schreibt Walter Dexel in seinem Aufsatz „Druckgerät, Verbrauchsgüter“ im Aprilheft der Zeitschrift „Kunst und Volk“. Einrückvolles Bildmaterial macht diese Ausführungen so deutlich, wie es ihrer Bedeutung als der Behandlung eines wesentlichen Problems der heutigen Zeit zukommt. Es sind nicht nur die großen, jedem in die Augen springenden Fragen, die geklärt werden müssen. Für das Werden des neuen deutschen Menschen ist es genau so wichtig, daß die Dinge die ihn tagtäglich umgeben, aus Form und Material heraus jene seelische Wärme anstrahlen, die allein wahres Gedeihen seines Wesens ermöglicht. Es ist das besondere Verdienst der Zeitschrift „Kunst und Volk“, daß sie sich dieser außerordentlich wichtigen Aufgabe mit solcher Freude und solchem Geschick annimmt, daß selbst bisher uninteressierte in ihren Bann gezwungen werden. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt in der praktisch ausgewerteten Erkenntnis, daß eine Zeitschrift nicht Bericht über diese und jene Leistung, sondern in ihrem gesamten Aufbau, im Umbruch und im Inhalt selbst Stellung sein soll.

Das vorliegende April-Heft enthält ferner in dem Aufsatz von Ulrich Gers „Das Gruppenbild der Gegenwart“ einen Beitrag über die gegebene Darstellungsform der dem Zusammenleben verpflichteten Menschen.

Ueber die Entwicklung des braunen Hüttgerfeinzeugs, seine Erfindung und Verwendung in Gebrauchsgegenständen und Kunstwerken berichtet G. B. Börner in anregender Form. Es ist die Aufgabe solcher Artikel, dem Beschauer über die bloße Freude am Anschauen hinaus ein persönliches Verhältnis zu den Dingen zu vermitteln.

Eine reizende Blanderel über einen Türklopfer sowie eine eingehende Würdigung des Kupferflügel „Der verlorene Sohn“ von Albrecht Dürer neuert Hans Wühr bei. Den „Pimpf“ als den Zukunftsträger des deutschen Volkes hat Alfred Schreiber in Holz gestaltet. St. Fr. Buriß weist auf dieses Werk des jungen Bildhauers besonders hin, dessen Schaffen bewußt den Erfordernissen und Notwendigkeiten unserer Zeit gilt.

In die wunderbare deutsche Atmosphäre des frühen Mittelalters führt uns die Beschreibung, die uns Gert von der Osten von Frau Gepa gibt, einer der zwölf Stifterfiguren des Naumburger Domes, deren berühmteste die Uta ist.

Kurz, es ist die Welt der Dinge, die uns froh machen, in die uns die Zeitschrift „Kunst und Volk“ führt, und das ist nicht zuletzt die Welt des deutschen Menschen der Gegenwart.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Walter Ewald.
Druck und Verlag Walter Ewald, sämtlich Fehrbellin.
D. A. IV. 36: 372. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Landrat Koennede†

Auf der Straße Berlin-Trebbin verunglückt.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Straße Berlin-Trebbin kurz vor dem Dorfe Zühnsdorf ein schwerer Autounfall, bei dem der Landrat des Kreises Zeltow, Koennede, tödlich verunglückte, und der Führer des Wagens, Bürgermeister Wähmann, schwer verletzt wurde.

Landrat Koennede, der in Zühnsdorf seine Dienstwohnung hat, befand sich mit dem Bürgermeister von Zühnsdorf, Wähmann, gegen 1 Uhr nachts auf der Heimfahrt. Kurz vor dem Eingang in das Heimatdorf gewahrte Bürgermeister Wähmann ein Kugelkreuz, das die Fahrbahn kreuzte. Um die Tiere nicht anzufahren, rief er das Steuer nach rechts herum und kam hierbei von der gepflasterten Fahrbahn auf den Sommerweg. Der Wagen geriet nun ins Schleudern und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Straßenbaum, so daß er vollkommen zertrümmert wurde. Der Landrat Koennede war auf der Stelle tot. Er hatte einen Bruch der Schädelbasis davongetragen. Bürgermeister Wähmann erlitt neben einer schweren Knieverletzung Fleisch- und Schnittwunden im Gesicht und innere Verletzungen und wurde in das Lichterfelder Kreis Krankenhaus gebracht. Der Leichnam des Landrats wurde in der Zühnsdorfer Leichenhalle aufgebahrt. An der Unglücksstelle weilten kurz nach der Trauerkunde Kreisleiter und Bürgermeister Dr. Benz, der Regierungspräsident Dr. Fromm und Regierungsbezirkspräsident Dr. Fönig. Auch die Staatsanwaltschaft traf bald an der Unglücksstelle ein und nahm sofort die Ermittlungen auf.

Landrat Koennede stand im 40. Lebensjahr. Er gehörte früher lange Jahre dem Preussischen Landtag an und war einer der Männer, die seinerzeit im Reppeler-Skandal rücksichtslos im Untersuchungsausschuß durchgriffen. Nach der Machtübernahme wurde er mit dem Landratsposten des Kreises Zeltow betraut. Er hinterläßt seine Frau mit vier Kindern.

Fünf Opfer einer Gasvergiftung

München, 18. Mai. In einem Hause in der Schellingstraße wurden die 42jährige Wilhelme Ueberreiter mit ihren drei Kindern im Alter von ein und fünf Jahren sowie ihre 49jährige Schwester durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem Brief geht hervor, daß Selbstmord vorliegt. Ueber die Gründe ist nichts bekannt.

Märkische Umflucht

Havelberg. Havelwehr vor der Vollenburg. Nachdem am 4. Mai die große Havel-Elbe-Schleuse für den Schiffsverkehrsverkehr freigegeben wurde, geht nun auch das Havelwehr bei Luisenfelde, das die alte Havelmündung gegen das Hochwasser abschließen soll, seiner Vollenbung entgegen und wird Ende des Monats Mai fertiggestellt sein. Drei Betontürme von 21 Meter Höhe, von denen 7 Meter unter Wasser sind, ragen aus der Havelebene auf. Oberhalb des Wehres hat der Vagger „Roland“ den Dam weggeräumt und damit den Wasserlassen den Weg durch den rund 100 Meter breiten Wehrdurchbruch freigegeben. Der Wehrbau stellte große Anforderungen an die Techniker und Arbeiter. Die 10 Tonnen schweren, 26 Meter langen Brückenträger mußten 3 Kilometer weit durch den Havelgrund transportiert werden. Große elektrisch angetriebene Winden sorgen für den Betrieb der beiden 8,75 hohen und 26 Meter breiten Weherschütze. Es galt eine Einrichtung zu schaffen, die einen zweiseitigen Wasserdruck aushält, denn das Wehr soll nicht nur das Havelwasser fließen, sondern auch die Elbhochwasser abhalten. Im alten Arm der Havel werden nun noch eine dritte Wehröffnung und eine Rahmschleuse für Sport- und Fischereifahrzeuge geschaffen. Nach der Ausführung verschiedener Vaggerarbeiten ist dann der kleine Havel-Bauplan fertiggestellt, und man wird anschließend darangehen können, den Vorläufer für die Havel zu schaffen.

Furchtbare Bluttat

Paris, 18. Mai. Ein 26 Jahre alter Soldat, der zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einem Lazarett in Marseille untergebracht war, entkam in einem unbewachten Augenblick. Er begab sich in seine Wohnung in einem Dorf bei Nizza und schloß dort seine 22 Jahre alte Ehefrau und seinen sechsjährigen Sohn nieder. Darauf beging er Selbstmord.

NS-Frauenschaft.
Am Dienstag, den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Stadt Magdeburg“
Pflichtversammlung.
Die Frauenschaftsleiterin.

Heute morgen entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emilie Block

geb. Zeiner
im 78. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Fehrbellin, den 18. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Tanz-Unterricht

im Hotel „Stadt Magdeburg“.

Tanzstunde am Donnerstag, d. 21. Mai, abds. 8 Uhr.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Tanzschule Moldawa.

Zeitung und Heimat!

Alles, was der Heimat dienlich und förderlich ist, wird in einer verantwortungsbewußt geleiteten Heimatzeitung bevorzugt behandelt werden. Die Heimatzeitung dient direkt oder indirekt jedem Einwohner. Sie kann ihre wichtige Aufgabe aber nur erfüllen, wenn sie von allen Einwohnern unterstützt wird. Darum:

Les die Heimatzeitung!

Kirchl. Nachrichten.

Montag, den 18. Mai, 1/6 Uhr Mädchenjugendar, 8 Uhr Mädchenchor, 8 Uhr Jungendmusik 2

Dienstag, den 19. Mai, 1/8 Uhr Bibelstunde der kirchlichen Gemeinschaft, 8 Uhr weibliche Jugend.

Donnerstag, (Stimmelfahrt) den 21. Mai, 1/10 Uhr Gottesdienst und Feter des heiligen Abendmahls, Pf. Hc. Dr. Harder.

3- und 5-Zimmerwohnung zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Exss, Frobenstraße 51.

Bestellung und Anfuhr von trockenem **Kiefernholz** nimmt jederzeit entgegen **Linsu, Brunnerstraße.**

Geschäftsbücher,

Kontobücher
In allen gängbaren Einaturen und Stärken vorrätig

Briefordner,
Schnellhefter

W. Ewald
Buchhandlung